

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 47 (1921)

Heft: 25

Rubrik: Briekfasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Le Roi David

Was rennt das Volk nach Mézières?
Der König David kommt daher
Sant Bathseba und Absalon
Und Goliath — den kennt man schon!
Die Bundeslade ist auch da!
Rings singt und schreit das Volk Hurra!
Der Zeltfall schwüllt 'gen Himmel an:
Was doch der Morag alles kann!
Er ist fürwahrlich ein Genie!
Sogar der Bundesrat kam — sieh'!
Vertretungswelz zu dieser Tat,
Die töten tut den Goliath!
Einst ging zu „Julius Caesar“ er,
Nach Basel — 's ist schon lange her!
Heut' lockt ihn König David an —
Sranko-hebräisch ist kein Wahn!

Die prude Mama

Lehrer: Wenn sich Ihre Tochter dermaßen für das zoologische Studium interessiert, so sollten Sie ihr das soeben erschienene große „Vogelbuch“ anschaffen.

Mama: Ales Vo—gelbuch, saged Sie?
B'huellis frülli — wie unanständig!

3' Bärn

Auf dem ehrwürdigen Platz vor dem alten Berner Münster wurde im Freien vom Personal des Stadttheaters das von Hofmannsthal erneuerte Mysterienspiel „Jedermann“ aufgeführt.

Während der Aufführung konnte der künstlerisch stärkste, daher börsenmäßig unbegabteste Teil des Publikums, die Garderobe Ecke Münsterplatz und Kästlergasse im — Leihhaus deponieren.

Lieper Bruother!

Eh geschehen am aalierten Himmel Seichen, wo sogar die Stanis- und Ladisläuse bereit nicht Meer draußkohmen. Über eh hat den Anschl, daß das Englische Kohlohnialwarenhauß Lloyd George u. Cie. je lenger je Meer ins Schwanken kommt, sonst würde derselbige den Francsausen nicht coram publico auf der Saut drehen nach der Mehldodie: Gibst du mir 1 Wurst, so löscht Ich Tir den Turst, auf english spoken: Wenn du mir mit Olen Seengallnegern und Quassen hilfst, die Ostindianer, die Eggypter und die Muhametanner zusammenpelzen, so hopen Wir niente dagegen, wenn du die Germans gründlich skalbirst, steilst und aufbeinlest. Unserem Geschäft, Stanislaus, könnte eh Persönlich schon bassen, wenn der Allah apgesetzt würde, aber der Sizibuhli in London ist Ihm nicht gewagen, wenn er schon die geölteren Mauleggen hot.

Intem ich hofe, die wo Wir mlen, kommen im Segfeier auf den fordersten Bank, ferbleipe ich Dein semper Ser

Ladispeticulus

Ständeräliches

Am 9. Juni hat der Ständerat morgens die Einfuhrbeschränkung und abends die Aufhebung der Sremdenpolizei beraten; am Morgen handelte es sich also um Handels-, Industrie-, Landprodukte und Vieh, am Abend um Menschen aus anderen Handels-, Industrie-, Land- und Viehgegenden. Da sich überall Anstände ergaben, wurde aus dem Ständerat ein Anständiger. (Oder sagt man: anständiger Rat?)

Was die Beschränkungen betrifft, die sich diesmal ausnahmsweise nur auf die Einfuhr bezogen, so wollte man mit dem Preisabbau beginnen. Die Preisabbauern konnten sich aber nicht auf den Standpunkt der Landbauern stellen und so blieb dem Bundesrat nichts anderes übrig, als den Streit zu empfehlen: „Es ist Sache des Publikums, z. B. bei dem Fleisch von den Mehlern den Preisabbau zu verlangen.“

Herrlich! Nun soll mir noch einmal so ein Steuerzettel ins Haus geschickt werden, der geht mit Abbau zurück.

* * *

Viel Schöneres bot die Sremdenpolizeidebatte. Als auch hier Vereinfachung und Verbilligung in Pausangelegenheiten verlangt wurde, erklärte die maßgebende (oder sagt man die übermaßgebende?) Behörde: Vereinfachung sei im Gange; es würden noch einige hundert Beamten angestellt werden, um die Sache zu vereinfachen. Auch Ermäßigung sei im Gange; es müßten nur einige Preiserhöhungen vorgenommen werden, dann käme die Verbilligung von selber. Damit sie schon für diesen Sommer wirksam sein könne, würde Vereinfachung und Verbilligung bis zum Herbst durchgeführt werden. —

Das ist alles so furchtbar (oder sagt man furchterlich?) logisch, daß kein Verstand der Verständigen sieht, wie sich über ein einfach kindlich Gemüt. (Oder heißt es umgekehrt? Mir ist die Sache nämlich nicht ganz klar. Oder Ihnen? Oder nem? So weiß ich auch heute nicht genau, heißt ich Traugott Unverständ oder umgekehrt?)

Die Reparationen

Salls Deutschland seine Wirthshauschuld nicht Troß allem Werkeln, Hungern, Hangen, [lof], Dann wird's dereinst im Restaurant français vielleicht auch noch zu einer — Vesper langen...
ki

Er hat so unrecht nicht —

Ruedi: Überall liest m'r i de Sitzige vo 'ne-me „S. B. B.“. Was sött nu das eigelli bedüte?

Kaspar: Das weißt du nöd? Nu, das heißt nit meh und nit weniger als: „Schweizerische - Bankrott - Bahne“!!!
Sebo

Aphorismen

Bon Gleonore von der Straten-Sternberg

Es gibt Menschen, die haben keine Gedanken, sondern nur Hintergedanken.

* * *

Der Neidische ist die stets lauernde „gelbe Gefahr.“

* * *

Ein unerzogener Mensch erzieht den andern, und wenn dies viele Menschen tun, nennt man das Kultur — der Unkultur.

* * *

Im gesellschaftlichen Leben begegnet man einzelnen Moralveteraninnen.

* * *

Die Verleumdungsucht ist die Maulseuche der Menschen. Warum schützt man nur die Kinder vor der Verschleppung dieser Seuche?

Briefkasten der Redaktion

M. V. in W. Daß einer unserer diversen Millionäre einer Zeitung etwas schenkt, kommt so selten vor, daß man wirklich, wenn solche Zeichen und Wunder geschehen, an den baldigen Untergang der Welt glauben möchte. Es handelt sich nämlich um 2000 Franken, die der verstorbene Millionär Boble dem Thurgauer Tagblatt teilt hat, ein Beitrag, der freilich kaum geeignet erscheint, den Neid der besitzlosen Klasse zu erregen und zum Klassenhaß aufzureißen.

S. T. in M. Am Narzissenfest in Montreux soll im Seeflug auch ein blumengefächelter Tanz mit den Garben der Altilierten zu sehen gewesen zu sein. Es geht halt nichts über guten Geschmack.

Musikfreund. In einer Musiknotiz, die Internationalen Seefeste in Zürich betreffend, war zu lesen: „Im letzten Konzert dirigiert Volkmar Andreae Sauls Verdammung von Berlioz in deutscher Sprache.“ Wie der Dirigent das macht, in deutscher Sprache dirigieren, nimmt uns rounder und andere auch. Schönen Gruß!

Herr Jemineh in L. Nun wird sogar Goethe — gelöst! Dieser noch nicht dagewesenen Geschmacklosigkeit haben kürzlich im Neuen Theater zu Frankfurt ein paar Dornachianer auf die Bühne geholfen. Der bekannte Goetheanum-Papst, gab offenbar seinen Segen dazu und Hodler mußte mit dem Titel „Gurlyhmle“ die Tanzerei entschuldigen helfen. Wir werden hoffentlich auch bald das Vergnügen haben.

Stammtisch in S. Warum nicht? Das kann vorkommen. So ist kürzlich für einen oberbarischen Schäferhund, der nach Amerika verkauft wurde, die Kleinigkeit von 100,000 Mark bezahlt worden.

Mühl. In der Thurgauer Zeitung war ein „bildschönes“ Bauerngerörbe zum Verkauf ausgeschrieben. Bildschöne Brautzimmer sind eben, zumal in gewissen Gegenden, ein rarer Artikel geworden! Salzl!

R. H. in K. Wenn Sie in Ihren Serien eingereget sind, so trösten Sie sich mit folgenden Verslein:

Er rieselt von des Kirchturms Sinnen,
Er klatscht geräuschvoll in den Sluh,
Er gurgelt heiser aus den Ninnen —
Ein Tonfleck wie aus einem Guß!

Ich aber rufe mit Erstaunen
In dieser grauen Regenzeit:
O spreicht nicht von des Wetters Launen!
Bon seiner Unbeständigkeit!

Ihr irr'e euch! Und mein Wort verpfänd' ich —
Des Lebens Wirsal lehrt' es mich:
Das schlechte Wetter ist beständig...
Und nur das gute ändert sich!

J. L. H. in J. Wasserdichte Schuhe aus Metall sollen uns demnächst bevorstehen. Hoffentlich machen diese neuesten Glöckchen gehörig Klappenspektakel, denn die bisherigen Sabrikate aus Leder geben sich wirklich zu geräuschlos. Klappern gehört auch zum Schuhwerk — heutzutage!

M. H. in J. Sie dichten: „Dem Garels machte man den Garous!“ Über unser Papierkorb möchte sich nichts daraus!

J. K. in S. Da ist allerdings ein feiner Unterschied dabei im Spiel, wenn eine „bessere Witwe“ besserflüstigen Herrn sucht. Das Umgekehrte dürfte seltener gesucht sein!

L. St. in S. Ja, was wollen Sie! Lassen Sie doch den Bernern Ihnen sich in Bern neu etablieren „Spezialarzt für Tropenkrankheiten“ und den Bayern ihr neu gegründetes „Lichtspielamt“. Jedem das Seine!

A. B. Brillen her! „Es gibt weitwichtige Deutsche, sage Houfe, die es gerne sehn würden, wenn die Vereinigten Staaten und England Frankreich im Salle eines ungerechten Angriffes von seitens Deutschlands ihre Unterstüzung zusichern würden.“ So meldet die N. S. S. (in Nr. 845, erstes Morgenblatt vom 10. Juni 1921). Wir empfehlen diesen Kranken, sich an einen tüchtigen Augenarzt zu wenden, der Ihnen sicher eine ihr Leiden völlig korrigierende Brille verschreiben wird. Wir fürchten aber, daß die Optiker nicht viel daran verdienen werden, denn diese besondere Form der Weitsichtigkeit soll sehr selten sein.

Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selnau 10.13

